

nes,
Königs-Allee 8,
Eingang Schadowstr.
(Corneliusplatz.)
Touristen etc.
Voden u. Cassinett.
als, Gamaichen
Güte u. Mischen.
Glaschen, sowie
stien.
in kürzester Zeit.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unferes Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 151.

Freitag, 7. Juli 1893. (Willibald.)

20. Jahrgang.

ongregation
Verbindung".
den 9. Juli:
Ausflug
ath u. Neanderthal.
des Bahnhofs Mittags-
des Biletts 70 Pfg.
gebeten, sich in den näch-
stenden bei der Prä-
in Hed, Michaelstr. 27.
Der Vorstand.
„Cäcilie“.
und punkt 9 Uhr:
der regelmäßigen
robo,
einfach
der Vorstand.
ten-Verein.
Abend 8 1/2.
neue hall.
haringe,
s. pr. Dd. 75 Pfg.
Neuß,
heim, Markt 36.
Hr. Arbeiten
r. Mühlmann,
terstraße 14.

S-t. Das starke Anwachsen der Socialdemokratie.

Das sich am 15. Juni bei der Reichstagswahl documentirt hat, hat namentlich in sogenannten optimistischen Kreisen, welche weder an die „Zeichen der Zeit“ glauben, noch solche verstehen wollen, eine große Bestürzung hervorgerufen, und unfähig, die wahre Ursache der an sich ge- wiss bedauerlichen Erscheinung zu erkennen, kommen aus jenen Kreisen jetzt Vorschläge zur Bekämpfung der Umsturzpartei, die, wenn sie wirklich befolgt würden, das gerade Gegenteil von dem bewirken, was durch die Ausführung jener Vorschläge bezweckt werden soll. Man spricht von einer Beschränkung des Reichstags- wahlrechtes, des Verammelungsrechtes und der Beschränkung der Pressefreiheit, welche letztere schon jetzt recht Vieles zu wünschen übrig läßt, ohne dabei im Entferntesten daran zu denken, daß solche Maßregeln die im Volke einmal thatäch- lich herrschende Unzufriedenheit in Bezug auf die bestehenden Zustände vermehren und der Socialdemokratie zu einer noch größeren Aus- dehnung verhelfen würden.

Gewiß kann Niemand das starke Anwachsen der Umsturzpartei mehr beklagen, als wir, aber das wollen wir auch nicht unterlassen, offen auszusprechen, daß wir die Thatfache mit Be- stimmtheit erwartet haben und auch erwarten mußten in einer Zeit, in welcher man in weiten Kreisen so wenig den Aufgaben gerecht wird, die unbedingt erfüllt werden müssen, wenn der „Siegeslauf“ der Socialdemokratie wirklich ge- hemmt werden soll. Daß das Letztere nicht durch Eingriffe in verfassungsmäßig garantierte Rechte und durch eine Beschränkung der Volksfreiheit möglich ist, unterliegt für Jeden, der die Ver- hältnisse in unserm Vaterlande kennt, nicht dem mindesten Zweifel, und es ist vollständig über- flüssig, auf die entgegengesetzten Wirkungen des verheißenen bismarckischen Socialistengesetzes, in dessen „Schatten“ die Umsturzpartei erst recht wuchs, hinzuweisen. Wie damals, so werden auch heute Gewaltmaßregeln — und als solche muß man die erwähnten Vorschläge ansehen — den Erfolg haben, daß die unzufriedenen Massen des Volkes mehr und mehr in das Lager der verführten Socialdemokratie übergingen und das „Ende vom Liede“ wäre vielleicht die Antwort dieser Massen auf die Gewaltspolitik mit Gewalt, das heißt mit einer Revolution. Dies darf man sich nicht verhehlen.

Andererseits aber darf man auch nicht die Hände in den Schooß legen, son- dern es gilt, mit geeigneten Mitteln die dro- nende Gefahr rechtzeitig abzuwenden. Von christlicher, von katholischer Seite ist auf diese Mittel seit Jahren schon fort und fort hingewie- sen worden, aber in den maßgebenden Kreisen hat man auf die mahnende Stimme wenig oder gar nicht geachtet, mindestens sich nicht zu einer energigreichen Anwendung der betreffenden Mittel gefügt, einer „liberalen“ Minderheit zu Willen gewesen, als diese Minderheit gegen einen Schul- gezwang Front machte, der bezweckte, eine bessere religiös-sittliche Erziehung der Jugend durchzuführen, als es diejenige ist, welche seit den Tagen eines Falk zum Schaden des Volkes und des Vaterlandes Platz gegriffen hat. Man ist nicht dazu übergegangen, den antichristlichen und antireligiösen Geist zu bekämpfen, der sich in gewissen Lehrkreisen — von den Volksschul- lehrern an bis zu den Universitätsprofessoren — ganz offen und ungehört breit macht, und man hat sich nicht bewegen gefügt, den entschieden- sten Vertretern und Verkündigern der Autorität und Ordnung, den Jesuiten und „verwandten Orden“ die durch ungerechte Gesetze verursachten Grenzen des Vaterlandes wieder zu öffnen und sie ihre legebündelnde Tätigkeit ausüben zu lassen.

Während man aber so auf religiösem Gebiete die einfachsten Forderungen der Gerechtigkeit und des zur Erhaltung von Staat und Gesellschaft Nothwendigen in verwerflicher Kurzsichtigkeit außer Acht ließ, kümmerte man sich andererseits auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete nur zu wenig um die immer lauter werdenden For- derungen der Zeit. Man betrieb und betrieb noch heute keine ausreichende, von echt christ- lichem Geiste geleitete Socialpolitik, vielmehr er- schwerte man einsichtslos, von wahrer Liebe zu Volk und Vaterland erfüllten Männern ihre Bemühungen und Bestrebungen, eine wirkliche Socialreform durchzuführen. Mit kleinen Ver- besserungen, die zum Theile nicht einmal solche sind, wie z. B. das Alters- und Invaliditäts- (so- g. „Klebe-“) gesetz, glaubte man Großes geleistet zu haben und fand es unangezeigt, ande- res dringlich Nothwendiges auszuführen. Inzwischen arbeitete die Socialdemokratie und gewann die

unzufriedenen, zum Theile Gott und der Reli- gion durch die auf kirchlichem und auf dem Schulgebiete herrschenden Mißstände entfremde- ten Massen mit ihren glänzenden Verspre- chungen, die um so wirksamer sein mußten, als die Verhältnisse auf wirtschaftlichem und socia- lem Gebiete vielfach gar sehr verbesserungsbe- dürftig sind und eine Reform unbedingt erfor- dern. Und so sind wir denn bei dem Punkte angelangt, auf dem wir jetzt stehen. Die social- demokratische Gefahr nimmt eine immer dro- hendere Gestalt an, und wenn man sich nicht noch in erster Stunde entschließt, mit einer wirk- lichen Thätigkeit zur Erhaltung bzw. Wieder- herstellung der Religiosität — namentlich durch eine entsprechende Erziehung der Jugend — zu beginnen, und weiterhin mit Entschiedenheit an einer umfassenden, von echt christlichem Geiste getragenen Socialreform, die vor allem auch die thümlichste Verminderung der Volkslasten be- zweckt, zu arbeiten, dann wird sich mit Gottes Zulassung das Schicksal erfüllen, das man in beklagenswerther Verblendung heraufbeschworen hat. Möge man dies allüberall erkennen und so handeln, wie man eines Tages wünschen könnte, gehandelt zu haben. Disceite moniti!

Deutschland.

Berlin, 6. Juli.

H Im Reichstag traten heute Vormittag 78 Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion, der deutschen Reichspartei und der Nationallibe- ralen unter dem Vorsitz des Abg. von Bloch zusammen, um über den Plan einer wirtschaft- lichen Vereinigung zu beraten. Die Einlabun- gen zu dieser Besprechung hatten die Herren von Bloch, von Frege, von Kardorff und Freiherr von Witzgahn erlassen. Nach einstündiger De- batte wurde die Bildung der Vereinigung be- schlossen unter Ausdehnung ihrer Thätigkeit auf alle wirtschaftlichen Gebiete. Zur Ausarbeitung der Statuten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren v. Bloch, Enneccerus, Luß, von Kardorff, Liebermann von Sonnenberg einge- setzt. Später soll eine große Versammlung statt- finden, um den Beitritt weiterer Mitglieder aus anderen Fraktionen herbeizuführen.

Wie dem „Hamb. Corr.“ aus Erfurt, dem Sitz einer Eisenbahn-Direction, gemeldet wird, verlautet gerüchtele, behufs theilweiser Deckung der Kosten der Militärvorlage sei ein Reichs-Eisenbahn-Fahrtartensteuer vorge-

schlagen. Das Gerücht begegnet überall großem Zweifel. Sollte eine Steuer beabsichtigt sein, die zu einer Erhöhung der Fahrpreise führt, so würde die Popularität der Militärvorlage schwer- lich gewinnen.

Der Reichstagsabg. Baron v. Langen, der bald für die Antisemiten, bald für die Con- servativen reclamirt wurde, hat sich zum Eintritt in die deutsch-konservative Fraktion angemeldet. Der heftige Protest des Fürsten Puttkamer gegen die Bezeichnung v. Langens als „conservativen Candidaten“ hat nichts genutzt. Herrn v. Lan- gen wird vom Vorsitzenden des konservativen Central-Wahl-Comite's des Kreises Straßund- Nüngen ausdrücklich in einer Fußschrift an die „Kreuzzeitg.“ bestätigt, daß er als conservativer Candidat dem freikonservativen v. Reubell ent- gegengegestellt worden sei.

Der Abg. Alwardt hat vor kurzer Zeit in einer Volksversammlung einen recht gefährlichen Satz ausgesprochen. Er behandelte das Thema „Die Ausbeutung der Handwerker durch das Judenthum“ und führte dabei unter Anderem aus: „Das germanische Recht erkenne nur das als rechtmäßigen Besitz an, was man durch Arbeit erworben habe. Da die Juden überhaupt noch keine Werthe geschaffen hätten, so erkenne er, das wolle er einmal klipp und klar sagen, jüdischen Besitz überhaupt nicht an. (Geßelter Beifall.) Er werde sich gar nicht scheuen, demnächst im Reichstage zu beantragen, daß der größere jüdische Besitz inbegriffen werde. (Lebhafter Beifall.) Was überhaupt über das entsprechende Bedürfnis — zu ihrem Unter- halt — hinausgehe, werde besser Nationalalien- thum. (Beifall.) Das Vermögen der Kirche und der Adeligen, das doch immerhin (!) redt- lich mehr begründet gewesen, sei ja auch imme- diatirt worden.“ Nach dieser Probe zu urtheilen, scheint sich Herr Alwardt doch zu eigenthümlichen socialpolitischen Anschauungen durchzumauern. Es stimmt zu der in der Ver- sammlung angeführten Tonart ganz gut, wenn er in einem „offenen Wort“ an seine Wähler zur Abwehr des Vorwurfs, er habe die Social- demokratie gefördert, schreibt: „Die Junker und Juden, die das Volk ausschinden und zur Ver- zweiflung treiben, sind schuld daran“ (an der Ausbreitung der Socialdemokratie). Man wird sich da nicht wundern dürfen, wenn einmal ein antisemitischer Haufe die Lehre von der Ungüt- tigkeit des jüdischen Besitzes in die That umzu- setzen sucht. Die antisemitischen Freunde des

Am Posthalter.

Roman aus dem Vertriebsleben von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

16) Linde sprang erregt auf, und blickte vor sie hinstehend, sagte er:

„Sie haben durch Verschweigen der wahren That- sachen Ihrem Vater gegenüber mit dazu beigetragen, daß man einen Unschuldigen, wegen einer entehrenden Handlung ins Gefängnis warf. Ihr Vater, Ihr un- abgähbarer Haß auf verletzter Ehre und Eiferlicht ließ es geschehen, daß man falsche Aussagen gegen ihn vorbrachte, die Bäume erwidern mußten.“

Das junge Mädchen erbleichte.
„Sein Betragen, sagen Sie, gab ihm kein Recht, von Ihnen Rücksichten zu fordern?“ fuhr Linde fort.
„Hierauf bemerke ich Ihnen, daß jeder Mensch das Recht, das in der Sitte und Moral liegende Recht still- schweigend für sich beanspruchen kann, auch selbst von seinem Feinde in diesem außergewöhnlichen Falle rüd- sichtslos Offenheit zu verlangen. Denken Sie an das Wort des Dichters-Fürst, daß er einer edlen Frau in den Mund legte:

Nicht zum Hassen
Zum Lieben sind wir da!

Um keinen Preis möchte ich später an Ihrer Stelle vor meinem Freunde stehen. Ich gehe jetzt ... mögen Sie sich mit Ihrem Gewissen abfinden!“

Als Linde seine Anrede niedergetampft hatte, nahm er die Untersuchungssachen an sich und begab sich in die Wohnung des Kaufmanns Wens. Er traf den Chef des Hauses nicht im Geschäftslokal an.
Er kletterte daher im Comptoir dem Buchhalter einige Worte ins Ohr, worauf er dann dem voran- schreitenden alten Mann folgte. Hier nahm Linde das Wort und bat um Ausübung einiger Telegramm- Aufträge. Nachdem der Buchhalter jene ihm gereicht und er sie posthastend befragt hatte, wandte er sich mit der Frage an jenen, ob man im Geschäft vielleicht noch andere Formulare außer diesen ihm gezeigt ge- brauche.

„Andere Formulare benützen wir nicht“, erwiderte befreundet der Buchhalter. „Die haben wir vor etwa vierzehn Tagen auf der Post gekauft.“
„So! Darf ich mir vielleicht Ihren ganzen Bestand ansehen, Herr Schröpp?“

„Witte ... hier liegt er! Ich begreife übrigens nicht, weshalb der Chef diesen Schrant nicht verschlossen hat ... er muß es offenbar vergessen haben, es ist sonst nicht seine Gewohnheit, sich ohne alles verschlossen zu haben, zu entfernen“, sagte Schröpp mehr für sich.

Demnach schienen Ihre Formulare doch nicht so ängstlich gehütet zu werden, wie es in den Unter- suchungs-Acten angeführt ist“, entgegnete Linde vor- wursvoll. „Es wäre ein seltsamer Zufall, wenn gerade nur heute das Verschließen des Schranke vergessen sein sollte.“
„Doch, doch, Herr Linde, es ist Zufall, reiner Zu- fall! Ich möchte fast behaupten, daß mein Prinzipal noch nie, während er abwesend war, den Schrant offen gelassen hat.“

„Nun, es kann ja sein.“
Linde hatte die oberen Formulare, etwa achtzig Stück oben abgenommen, und nun entbedte er zu seiner Freude, daß unter den abgenommenen noch zwanzig Stück Formulare mit der älteren Bezeichnung lagen. Sie umwendend, bemerkte er mit eigentümlich erregter Stimme:

„Sie werden mir gestatten, daß ich diese Formulare, die schon vom Liegen gelb geworden sind, außerdem auch nicht mehr gebraucht werden, an mich nehme. Für dieselbe überfende ich nachher andere.“

„Mit dem größten Vergnügen!“ sagte Schröpp.
„Nun erlaube ich mir noch eine Frage, Herr Buch- halter. Kommt es wohl hin und wieder vor, daß Ihnen oder Ihrem Prinzipal ein solches Telegramm-Formular bei Niederschrift der Depesche unbrauchbar wird, so daß Sie gezwungen sind, es zu vernichten, und wo lassen Sie dann das zerfetzte Telegramm?“

Jetzt sah ihn der Buchhalter groß an ... seine Stirn runzelte sich ... also dahinaus ging's! Der Mann da vor ihm spielte sich ja wie ein Untersuchungs- richter auf.

Dem Hallenauge Wens' entging die Veränderung in den Gesichtszügen des alten Mannes nicht. In ver- traulichem Tone sagte er daher hinzu:

„Sie können sich denken, weshalb ich diese Frage an Sie richtete. Die Beantwortung derselben sollte ich als reine Gefälligkeit Ihrerseits auf. Eine persönliche Anspielung liegt mir gänzlich fern.“

„Nun, es liegt ja auch meiner Ansicht nach gar kein Grund vor, weshalb ich Ihnen diese Gefälligkeit nicht erwiesen sollte, antwortete der schnell befragte alte Mann. „Meines Wissens habe ich ebenförmig wie

auch mein Prinzipal in der letzten Zeit, in den letzten vierzehn Tagen ein Formular fortwährend müssen ... es wird überdies augenblicklich sehr wenig depechirt, wir sind mit unserem Geschäftszweig noch in der so- genannten toten Saison. Wenn ich genötigt bin, ein Formular zu zerreißen, so werfe ich die Fetzen in der Regel in den Papierkorb.“

„So, so! in den Papierkorb. Nun, ich danke für Ihre freundliche Auskunft.“ Linde verabschiedete sich rasch.

Er eilte mit den Acten zum Richter.
Dieser, ein kleiner dicker Herr mit kurz geschorenem Haar und Bart und kleinen lebhaften Augen, hörte aufmerksam an, was der Beamte ihm mitzutheilen hatte, von Zeit zu Zeit Beifall nickend oder den Kopf hin und her wiegend.

„Ihre Vermuthungen, mein Herr Linde“, sagte er, nachdem jener geendet, „sind scheinbar richtig ... ich sage: scheinbar, denn Sie werden einsehen, daß der Thä- ter nach einem bestimmten Plan verfuhr. Zu diesem gehörte auch die absichtliche Vernichtung des Formulars älterer Bezeichnung. Er wird dieses schon seit Langem zu seinem verbrecherischen Zwecke aufbewahrt haben, um später bei der Untersuchung des Falles beweisen zu können, daß ein solches Formular im Postdienstzim- mer zur Zeit der That überhaupt nicht vorhanden war. Ich gestehe aber auch zu, und darin haben Sie recht, daß auch jemand im Wens'schen Geschäft diesen Ab- richt in gleicher Absicht schon eine Zeit lang verwahrt haben und von der Verschwendung der Bezeichnungen der Formulare keine Ahnung haben konnte. Nach meiner Ansicht zeugt der Streifen, wenn ich beide Mög- lichkeiten miteinander abwäge, gegen Ihren Freund.“

Das werden Sie einsehen müssen. Allerdings sind die gleichmäßig vergilbten Ränder an dem Abriß sowohl als auch diejenigen an den aus dem Wens'schen Ge- schäfte stammenden Formularen überraschend ... indes- sen immerhin schon ein schwacher Anhalt. Sie haben übrigens eine bemerkenswerthe Kombinationsgabe ... ich mache Ihnen mein Compliment!“

Linde machte ein Gesicht, das im Zweifel ließ, ob es freundlich oder ärgert sein sollte.

„Wichtiger“, begann der Richter auf Neue, „ist für mich Ihre Erklärung, daß der Verhaftete nicht nötig hatte, aus Geldverlegenheit die That zu begehen, da er, wie Sie behaupten, in geordneten pecuniären Verhältnissen lebte, ja sogar noch an seine Mutter kleine

Erparnisse von seinem Gehalt abgab. Ihrem Wunsch, auf diese vorgelegten Indizien hin Ihren Freund aus der Haft zu entlassen, kann ich leider nicht entsprechen, um so mehr jetzt noch nicht, weil ich mich noch nicht in der Sache genügend habe informieren können ... Sie können also bestimmt behaupten, daß Sie ein solches Formular, wie das von dem Kaufmann Wens mitge- brachte, nicht mehr auf dem Postamt vorrätig haben?“

„Jawohl, das kann ich!“

„Gut! Es sollte mich freuen“, sagte der Richter freundlich, „wenn Ihr Freund, dessen Dasein ein alter Bekannter aus früheren Jahren von mir ist, bald wie- der auf freiem Fuß gesetzt werden könnte. Ich habe schon sämtliche Polizeiorgane in der Umgebung in Bewegung gesetzt; jeder der hier nur in einiger Weite- rung zur Post und zu dem Abender des fraglichen Briefes steht, wird scharf beobachtet.“

Linde verabschiedete sich. Des Richters Ansicht über den Formular-Abriß überzeugte ihn und das bestimmte ihn noch mehr. War der Freund wirklich der Thäter: „Fast möchte man sagen: ja! Sollte er wirklich in einem schwachen Augenblicke, gedrängt durch momentane Geldverlegenheit sich vergessen haben?“ Er konnte es sich nicht denken. Der Freund hatte Bekannte, die ihm jeden Augenblick aus der Verlegenheit geholfen hätten.

Er ließ sich die Einzelheiten der Untersuchung noch einmal durch den Kopf gehen und kam zu der Über- zeugung, daß er vielleicht an Stelle des Inspektors mit Wäuer ebenso verfahren haben würde. Alles, Alles zeugte gegen den Freund, nur nicht der Umstand, daß derselbe, wenn er die Absicht verfolgte, einen Brief zu berauben, doch nicht solche, jedem Postbeamten in D. bekannte Postpapier-Fetzen würde benutzt haben. Auch der Richter hatte das zugegeben, aber auch so- gleich dabei bemerkt, daß derjenige, der den Brief ent- raubte — Wäuer — in diesem Zustande einen Ent- lastungsgrund haben können, denn ganz treffend habe sein Freund beim Verhör betont, daß dieser Um- stand wiederum dafür spräche, einem Postbeamten das Verbrechen in die Schuhe zu schieben.

(Fortsetzung folgt.)

* In Marienbad. Korpusculer: „Diät, weite Spaziergänge und dergleichen, — dazu hätte ich nicht in's Bad zu reisen brauchen.“ — Arzt: „Sie vergessen den Mager über die theuern Preise, der sehr viel zur Abmagerung beiträgt.“

dmack.

Herrn Alwardt werden doch gut thun, ihn, den seine Wahlerfolge wieder zu heraufzusehen scheinen, etwas zur Mäßigung zu mahnen.

Die Fabrikanten in Mülhausen schreiben die Nord. Allg. Ztg. folgendes in's Stammbuch: Uebermals haben die Herren Fabrikanten auch „Notabeln“ genannt, statt an eine würdige Vertretung ihrer weitgehenden Interessen zu denken, die Hände in den Schoß gelegt und untätig der Entwicklung der Dinge zugehört, als ginge sie das gar nichts an. Nur die clerikale Partei, an ihrer Spitze der streitbare Pfarrer Getty, hatte hier den Kampf mit der Socialdemokratie aufgenommen, und man muß es gestehen, mit vielem Wagemuth durchgeführt; mußte aber schließlich dem Socialdemokraten Bueb, der den unbrauchbaren Fickel erlegt, unterliegen. Die Stadt Mülhausen hat nun abermals die Ehre, durch einen Socialdemokraten im Deutschen Reichstage sich vertreten zu sehen. Was für ihre Interessen, für die Industrie dabei herauskommt, das mögen die Herren Fabrikanten selber ersehen.

Die Doppelwahlen. Nebel hat, wie vorausgesehen war, das Mandat für Strassburg angenommen. Es wird also in Hamburg eine Nachwahl zu erfolgen haben, bei welcher von socialdemokratischer Seite der im Kreise Ottenberg unterlegene Wollenbutz kandidiren wird. Alwardt, der jetzt hier fast täglich wieder Vorträge hält, hat für Arnswalde-Friedeburg angenommen. In Neustettin wird Dr. Förster kandidiren. Dr. König soll im hiesigen Kreise Postgeismar-Kinteln kandidiren, da der ebenfalls doppelt gewählte Herr Werner für Herxleben-Günsefeld angenommen hat. Herr Werner nähert sich neuerdings den Deutsch-Socialen. Zimmermann hat für Dresden-Alstadt angenommen, so daß für den hiesigen Kreis Mülhausen eine Nachwahl erforderlich wird. Es dürfte wieder ein Antisemit der Bodel'schen Richtung gewählt werden.

Den diesjährigen Kaiser-Manövern in der Rheinprovinz wird in der von der Dürre und Futtermitteltheuerung betroffenen Gegenden der Eifel mit sehr gemäßigten Gefühlen entgegengekommen, weil dieselben mit besonderer Schwere treffen würden, wenn die Fouragierleistungen, Einquartierungen usw. in der gewohnten Weise gehandhabt werden würden. Eine Anzahl Mitglieder des Centrums, welche die in Frage stehenden Kreise vertreten, ist deshalb beim Kriegsminister und beim Generalcommando in Koblenz vorstellig geworden, um in erster Linie eine Aufhebung dieser Manöver, in zweiter Linie eine solche Disposition derselben zu erbitten, daß die von der Dürre heimgeführten Gegenden möglichst wenig berührt werden. In der Antwort des Generalcommandos wird nun mitgeteilt, daß weitgehende Erleichterungen bereits in's Auge gefaßt worden seien, daß eine Aufhebung der Manöver jedoch nicht in der Nachtvollkommenheit des Generalcommandos liege. Die Frage, ob die Manöver aufgehoben werden, bleibt also einstweilen in der Schwebe. Die erwähnten Mitglieder des Centrums setzen ihre Bemühungen in dieser Richtung fort. Auch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Abg. Dasbach auf diese Frage zurück. Wenn es auch nicht gelingen sollte, einen nochmaligen Aufschub der diesjährigen Kaiser-Manöver, welche im vorigen Jahre bekanntlich wegen der Cholera im letzten Augenblick abbestellt wurden, zu erzielen, so darf man doch hoffen, daß solche Erleichterung erzielt werden, daß die Manöver den armen, nun doppelt geschlagenen Gegenden der Eifel usw. nicht zu der Last auch noch einen positiven Schaden bringen.

Die Fraktion der Vereinigten Antisemiten wird vorläufig noch nicht in's Leben treten; gegenüber der Bodel'schen Sonderfraktion wird auch die Reformpartei der Deutschsocialen sich ebenfalls zu einer Sondergruppe zusammenschließen.

Eine Petersburger Zuschrift der „Post. Correspond.“ erzählt gegenüber den Gerüchten über den Zeitpunkt der Inkraftsetzung des künftigen verordnungsrechtlichen Maximaltarifs, daß dieser Termin ausschließlich von der Haltung jener Mächte abhängt, mit denen Rußland Handelsverträge abzuschließen ein Interesse hat und unter welchen sich die Nachbarstaaten in erster Linie befinden. Rußland werde nicht vor gewissen Concessionen zurückweichen, um aus seiner wirtschaftlichen Isolirtheit herauszukommen und die nächste Folge werde sein, daß auch die politische Abschließung vom übrigen Europa nicht mehr werde aufrecht erhalten werden können.

Ein gewisser Hilger hat den Grafen v. d. Schulenburg-Deß, nachdem er ihn vorher in der schimpflichsten Weise beleidigt hatte, auf Pistolen gefordert. Schulenburg ist strenger Katholik, das war dem Herrn Hilger natürlich nicht unbekannt, da ja Schulenburg als Centrumsmitglied aufgestellt war. Die Courage des Herrn Hilger brauchte demgemäß gerade nicht so sehr groß zu sein, erst den Grafen zu beleidigen und dann zu fordern. Herr Graf v. d. Schulenburg dagegen hat einen großen Muth entwickelt, indem er dem Hilger folgendes Schreiben zukommen ließ:

„Wohlgeborener Herr! Ew. Wohlgeboren haben sich durch den Mund des Herrn August Scheidt in Gegenwart des Herrn von Rodenberg heute Morgen identisch mit dem Verfasser des kürzlich im Bergmannsblatt erschienenen Schmähartikels erklärt, auch sich durch meine Erwiderung in den Spalten der „Eigener Volksz.“ in Ihrer Ehre verletzt erachtet und zur Herstellung derselben mich zum Zweikampf auf Pistolen gefordert. Hier bitte ich nur zu bezeugen, daß Sie durch Ihren Artikel, der eigen-

lich nur eine Reihe von Schablonen, Entstellungen und Unwahrheiten bildete, der beleidigte und demgegenüber sich meine Erklärung als berechtigte Abwehr darstellt. Was nun die Forderung anbetrifft, so konnten Ew. Wohlgeboren wohl wissen, daß ich als „christlicher“ Edelmann die Gebote der heiligen Schrift und Kirche befolgen und demgemäß nicht meiner Ueberzeugung zuwider ein derartiges — nebenbei von den Landesherren geahndetes — Annehmen annehmen würde. Besser hätte es Ew. Wohlgeboren gestanden, den Wahrheitsbeweis Ihrer beleidigenden Angriffe zu erbringen, aber als ehrlicher Mann, der sich dem christlichen Sittengebot unterwirft, Ihr Unrecht einzugestehen.

Euer Wohlgeboren gegenüber zeichnet
gez. Günther Reichgraf von der Schulenburg,
geh. Kämmerer Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Deß, 23. Juni 1893.

Wir sind stolz darauf, daß der Herr Graf in unsere Reihen gehört, daß er den ganzen conventiellen Quellschlimm verachtet, daß er den echten Rittermuth besitzt, die Gesetze Gottes höher zu achten, selbst wenn er dadurch großen Schaden erleiden sollte. Mit dem Melereileutnant dürfte es für Graf Schulenburg jetzt allerdings vorbei sein; aber wir wissen ganz genau, daß Graf Schulenburg als „Gemeiner“ vor dem Feinde seine Pflicht zu thun weiß. Er wird seine Waffen führen mit dem hohen Bewußtsein, seine Pflicht als deutscher Katholik zu erfüllen, nicht aber um einem Phantom nachzugehen, das man heute „Ehre“ zu nennen beliebt.

Die hiesige Blätter aus Petersburg zu berichten wissen, hätte der russische Communicationsminister die Einführung von Damen-Rauch-Coups auf sämtlichen russischen Bahnen angedeutet.

Recklinghausen, 5. Juli. Der Reichstags-Abgeordnete Herr Schreinermeister Euler hat sich an das Bureau des Central-Wahlcomitês der westfälischen Centrumsparthei mit der Anfrage gewendet, ob seine Wahl für Vorden-Recklinghausen gutgeheßen bezw. er selbst als legitimer Centrums-Abgeordneter anerkannt werde oder nicht. Für den Verneinungsfall erklärte Herr Euler sich rückhaltlos bereit, das vorläufig angenommene Mandat alsbald wieder niederzulegen. Die Frage ist den bei der Kürze der Zeit überhaupt noch erreichbaren Mitgliedern des Central-Comitês, ferner auch den gegenwärtig in Berlin vereinigten westfälischen Centrums-Abgeordneten des Landtages und ebenso dem Vorstande des officiellen Kreis-Wahl-Comitês für Vorden-Recklinghausen in Dorsten unterbreitet worden, und die Antwort ist, wie zu erwarten stand, von allen Seiten einhellig bejahend ausgefallen.

Strassburg, 5. Juli. Der Köln. Ztg. schreibt man: Herr Polizeipräsident Feichter hat heute Urlaub angetreten und ist von hier abgereist. „Dazu bemerkt die Red. des Blattes: „Die Thatfache, daß Herr F. in Urlaub gegangen ist, — wann, wird nicht gesagt — finden wir auch in der „Straßb. Post“ mitgeteilt. Diefelbe meint, der Herr Polizeipräsident könne sich unmöglich in den Wendungen ergangen haben, welche unter Bericht über den Empfang der vier Mitglieder des aufgelösten Fechtvereins ihm in den Mund legt, und schließt: „Der Wortlaut des Berichtes ist zwar völlig klar, trotzdem glauben wir vorläufig noch an irgend ein großes Mißverständnis, das seine Aufklärung erst finden kann, wenn der Präsident zurückgekehrt sein wird.“ Nun, das müssen wir abwarten.

Oesterreich.
□ **Wien, 6. Juli.** Der hiesige Correspondent des „Daily Chronicle“ erzählt, der Chebive werde sich demnächst mit einer Tochter des Sultans Ramens Eminah Mayen vermählen. Der Chebive begibt sich im Herbst nach Constantinopel und von dort zum Besuche nach dem österreichischen Kaiserhofe in Wien. Von hier aus wird er die Höfe in Berlin und Kopenhagen besuchen und wird dort wahrscheinlich mit dem Czaren zusammentreffen.

Wien, 6. Juli. Der Stadtrath bewilligte das Ansuchen der Socialdemokraten betreffs Benutzung der Volkshalle und des Arabenhofes im neuen Rathhause zur Abhaltung von Volksversammlungen, welche am 9. Juli zur Besprechung des allgemeinen Wahlrechtes abgehalten werden sollen.

X. Wien, 6. Juli. Das officiële „Fremdenblatt“ dementirt die Nachricht, Oesterreich-Ungarn plane ein Ausfuhrverbot für Futtermittel; die Ernährungsfragen ließen eine solche Maßnahme als nicht gerechtfertigt erscheinen.

F. Triest, 6. Juli. Für Ende Juli ist der Besuch eines Theiles der englischen Mittelmeerflotte im hiesigen Hafen angekündigt. Das Escadre wird aus fünf Panzerschiffen bestehen und auch Pola und Fiume besuchen.

Frankreich

P. Paris, 6. Juli. Die hiesigen Blätter besprechen die Deutsche Thronrede in ziemlich gemäßigtem Tone. Der „Temps“ hebt, vom politischen Standpunkte aus betrachtet, den geistlichen beruhigenden Charakter der Rede hervor, sowie daß als Ziel der Vermehrung des Effectivstandes die Erhaltung des glücklichen Erbes der Väter, in anderen Worten der Status quo, bezeichnet werde. Auf der anderen Seite erklärt indes genanntes Blatt, es überlasse es den bedenklichen Factoren, zu prüfen, ob es sich um Herstellung des Gleichgewichts der Streitkräfte Deutschlands und anderer Mächte handle.

P. Paris, 5. Juli. Es kam heute Vormittag zu einem blutigen Zusammenstoß. Der Schriftsteller Edinger, welcher von Polizeifreien gestochen wurde, gab auf einen Angreifer einen Schuß ab, von welchem derselbe in die Brust

getroffen wurde. Einem andern Polizeiagenten wurde ein Ohr abgerissen.

P. Paris, 5. Juli. Der Straßenpöbel fährt in seinen barbarischen Straßenverwüstungen fort, so daß es sich als nothwendig herausgestellt hat, weitere Militärverstärkungen heranzuziehen. Man hofft von diesen energischen Maßnahmen, daß der Abend ruhig verlaufen werde, zumal die Studenten sich von den Rowdies formell losgesagt haben. Unter den 26 Verhafteten sind nur fünf Studenten. Die Gesamtzahl der verwundeten Excedenten beträgt 300, darunter 40 Schwerverletzte. Die Polizisten und Soldaten zählen etwa 50 Verwundete, darunter viele lebensgefährlich. Es herrscht große Erbitterung gegen die Behörden und besonders die Constans ergebene Presse bemüht sich, die allgemeine Erregung noch zu schüren. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die heutige Interpellation den Sturz des Ministeriums Dupuy herbeiführen wird.

P. Paris, 6. Juli. Der Secretair des Polizeicommissariats, welcher gestern Abend die Verhinderung der Kioskes verhindern wollte, fiel unter den Schlägen mit Gitterstangen und unter Steinregen. General Sauffier hat den Befehlshabern der Truppen die strengsten Ordres für heute ertheilt. Den ganzen Tag patrouilliren Kavaliere und Dragoner die bedrohten Stadtviertel. Sämtliche Wachtposten sind verdoppelt worden. Im Garten des Petit Luxembourg ist ein Regiment Infanterie aufgestellt. Soeben trifft Cavallerie aus Vincennes, Versailles, Fontainebleau und Compiegne ein. Ein Haus an der Ecke der Rue Rivolie, wurde durch die angezündeten Theile eines Kiosks in Brand gesteckt. Das Feuer theilte sich den Räumen des Boulevards und den gegenüberliegenden Häusern mit. Nur mit Mühe gelang es den Truppen und der Feuerwehr, das Feuer zu bemeistern.

P. Paris, 6. Juli. Der bereits Nachmittags 4 Uhr in den einzelnen Distrikten, namentlich im lateinischen Viertel, ausgebrochene Cawall dauerte wiederum bis Mitternacht. Bei den Zusammenstößen des Pöbels mit der Polizei wurde wiederum eine große Anzahl Personen schwer verletzt, die Polizei ging mit blanker Waffe gegen die Excedenten vor und tödtete mehrere derselben durch Revolvergeschüsse. An allen Ecken stehen Truppen bereit, um jeden ferneren Cawall energisch zu unterdrücken.

P. Paris, 6. Juli. Die Studenten veröffentlichten einen Aufruf, worin sie die revolutionären Unruhen der letzten Tage als Ausschreitungen des Pöbels brandmarkten, die auch die Brandlegung und Plünderung der Läden bewerkstelligt habe. Der Aufruf fordert die Studenten auf, sich nicht mehr an den Kundgebungen zu betheiligen.

England.
L. London, 5. Juli. Der Graf und die Gräfin von Paris, der Prinz Orléan und Prinz Albert von Belgien haben gestern mit dem König von Dänemark und dem Großfürst Thronfolger bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales das Dejeuner eingenommen. — Im Verneil-Canal herrschten in der letzten Nacht heftige Gewitter. Man befürchtet, daß mehrfache Unglücksfälle vorgekommen sind.

Spanien.

M. Madrid, 5. Juli. In der Nähe der Wohnung Canovas ist ein Individuum verhaftet worden, welches eine Bombe bei sich trug. — Vor dem Hause eines Advokaten in Sevilla hat eine furchterliche Explosion stattgefunden. Der materielle Schaden ist ein sehr bedeutender.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. Juli.

□ **Einquartierung an den Kirchtagen.** Das Comité des Neußer Bürger-Schützen-Vereins hat auf seine Eingabe an das General-Commando folgenden Bescheid erhalten:

Koblenz, den 5. Juli 1893.
Dem Comité theilt das General-Commando auf das gefällige Schreiben vom 13. v. M. ergebnis mit, daß es zu keinem Bedauern nicht in der Lage ist, den in demselben enthaltenen Wunsch, den Termin für die Aufstellung des Reserve-Bataillons in Neuß zu verlegen, zu entsprehen.

Das General-Commando bemerkt hierbei aber, daß der Termin für das Eintreffen der Mannschaften in Neuß nicht der 27., sondern der 28. August ist.

An diesem Termin, welcher durch die Theilnahme des Bataillons an den darauffolgenden Kaiser-Manövern und die gezielte Dauer der Uebung bedingt ist, kann nichts geändert werden. Von Seiten des General-Commandos,

Der Chef des Generalstabes:

(gez.) von Holstein,

Oberstleutnant.

Nähere Privatnachrichten entnehmen wir ferner, daß der nachgekauften Termin-Verlegung — um mehrere Tage — am deswillen keine Folge gegeben werden konnte, weil die Einquartierung zc. der Mannschaften hier und anderwärts einestheils einer Probe-Mobilmachung, andertheils den bei Trier stattfindenden Kaiser-Manövern gilt. Es konnte somit aus rein militärischen Gründen unserer Stadt die Last der Einquartierung nicht erspart werden. Doch dürfte dies nicht gar so schlimm und behindernd für das Schützenfest zc. sein, wie es — den ersten Nachrichten zufolge — erscheinen mußte. Am Kirchsonntag sind nämlich nur 66 Unteroffiziere, am Montag 568 Mann aus dem Bataillonbezirk Eifel und Dienstadt 172 Mann aus hiesiger Gegend einzukartieren und einzulassen, welche Mannschaften Mittwoch per Bahn nach Trier befördert werden. Die Rückkehr dieser Reservisten und Landwehrleute findet am Samstag den 9. und die Entlassung derselben am Sonntag den 10. Septbr. statt.

Unserer Meinung nach dürfte es daher wohl am besten sein, von einer Verlegung der Kirch- und des Schützenfestes abzusehen, indem wir der Hoffnung Raum geben, daß es unserer Stadtverwaltung gelingen wird, die Mannschaften — wenn nicht alle bei der Bürgergesellschaft — so doch etwa im alten Gymnasium, oder hauptsächlich in den zur diesseitigen Gemeinde gehörenden extra muros gelegenen — Häusern und Gehöften unterbringen zu können. (Eingelandt.)

Dem Herrn Bürgermeister Tilmann ging in der nämlichen Angelegenheit folgendes Schreiben zu:

General-Commando des 8. Armee-Corps.

Sect. Ia. J. Nr. 8044.

Koblenz, den 5. Juli 1893.

Euer Wohlgeboren beehrt das General-Commando sich auf das gefällige Schreiben vom 20. v. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß es zu seinem Bedauern außer Stande ist, die in demselben gemachten Vorschläge, an Stelle des Reserve-Bataillons in Neuß ein anderes aufzustellen, oder die Formirung des Neußer Bataillons in M. Gladbach vorzunehmen, zu verwirklichen.

Bei der Auswahl der aufzustellenden Bataillone mußte unter Berücksichtigung wichtiger militärischer Interessen und auch in Anbetracht auf die vorjährige Aufstellung auf das Bataillon Neuß geachtet werden. Diese Aufstellung soll sich aber grundsätzlich auf das Einglied an die Mobilmachung anlehnen und kann also nur am selben Ort stattfinden, wie dies im Mobilmachungsfall geschehen würde.

Die Mannschaften treffen am 28. August ein und sind nur für den 28. und 29. August in Neuß unterzubringen. Am 30. August früh wird das ganze Bataillon nach Koblenz verlegt. In der Nacht vom 9. zum 10. Sept. wird das Bataillon nach Schluß der Manöver wieder in Neuß eintrifft und noch am 10. Sept. entlassen werden. Sollten Euer Wohlgeboren glauben, daß trotz dem Unzutrefflichkeit in Folge des gleichzeitigen stattfindenden Festes entstehen könnten, so kann er gegenüber anheim gestellt werden, diese Festlichkeiten auf Grund einer von dem Königl. Oberpräsidium zu erbitenden Verfügung zu verlegen.

Von Seiten des General-Commandos.

Der Chef des Generalstabes:

(gez.) v. Holstein, Oberstleutnant.

An den Herrn Bürgermeister Tilmann

Wohlgebornen in Neuß.

□ **Nutzung aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Neuß.** (Sitzung vom 5. Juli 1893.) Anwesend waren die Herren H. Kollmann, Vorsitzender, Frz. Hoffmann, stellv. Vorsitzender, Frz. Gadenbe, Frz. Kaus, G. Schulte, J. J. Simons, W. Verhagen. Entschuldig die Herren Th. Henning, W. Raumann u. Jul. Thomas. 1. Die Rechnung der Handelskammer für 1892/93 wurde geprüft, richtig befunden und in Empfang genommen auf 1897,13 Mark, in Ausgabe auf 1873,23 Mark und im Ueberschuß auf 110,90 Mark. Dem Mandanten wurde Decharge erteilt.

2. Der Etat für 1893/94 wurde in Ausgabe und Einnahme auf 1500 M. und der Ueberschuß auf 10% der Gewerbesteuer der Klassen I, II und III festgestellt.

3. Die Handelskammer beschloß einstimmig, als stellvertretenden Handelsrichter den Kaufmann Hrn. Julius Thomas in Vorschlag zu bringen.

4. Der allgemeine Theil des Jahresberichts der Handelskammer für 1892 wurde vorgelesen und beschlossen.

5. Von dem Kgl. Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist auf eine Eingabe wegen Nichtinanspruchnahme des Vertreter des Handelskammer zu der letzten Sitzung der Rheinisch-Westfälischen Commission der Reichsversammlung, daß nach ministerieller Anordnung zu den Sitzungen dieser Commission Vertreter der Handelskammer nur nach einem bestimmten Turnus und nicht alljährlich zuzuziehen sind. So sei der diesjährige Vertreter im Jahre 1890 und 1892 zur Sitzung eingeladen worden und werde wieder im nächsten Jahre eingeladen werden.

6. Die Handelskammer nimmt Kenntniß von einem Schreiben der Provinzial-Verwaltung, wonach die für dieses Jahr in Aussicht genommene Erhöhung resp. Verlegung der Provinzialstraße zwischen Heerdt und Düsseldorf vorläufig ausgesetzt werden sei, weil die Mündung der auf dem linken Rheinufer daselbst eine Regulierung bezw. anderweitige Gestaltung der Strom- und Uferverhältnisse vorzunehmen und diese möglicher Weise eine andere Ausführung der Erhöhung resp. Verlegung wünschenswerth erscheinen lassen werde. Ferner wird mitgeteilt, daß der wiederholt gestellte Antrag auf Verlegung der Straßenkreuzungen der Eisenbahnstrecke Neuß-Düsseldorf auf der Chaussee nach Wülfrath und Neuß abgelehnt, weiter jedoch in Erwägung gezogen ist, die von Heerdt nach Neuß führenden Wege von der Straßenkreuzung kurz halten zu lassen.

8. **Fortsetzung und Beendigung des großen Preiswettbewerbs zur Errichtung des neuen Scheidekanals.** Punkt 8 Uhr schloß Herr Schützenmeister Paul Wiltz programmäßig im Namen der sämtlichen Schützenvereine das Preiswettbewerb in einer schmerzhaften Rede mit einem Hoch auf die Neußer Schützen-Gesellschaft. Der Schützenmeister B. Marx dankte auf die fremden Schützen. Hieran folgte die Proclamation der Sieger durch die Schützenmeister Rob. Bonnes und Th. Wiers, wobei den Siegern nach Ueberreichung der Preise ein Pokal mit Sect kredenzt wurde.

Die Preisliste stellt sich wie folgt:

1. Preis 120 M. Baar u. Erinnerungsmedaille

2. „ 90 „ „ „

3. „ 70 „ „ „

4. „ 60 „ „ „

5. „ 50 „ „ „

6. „ 40 „ „ „

7. „ 30 „ „ „

8. „ 20 „ „ „

9. „ 15 „ „ „

10. „ 10 „ „ „

3. Preis 120 M. Baar u. Erinnerungsmedaille

1. „ 90 „ „ „

2. „ 70 „ „ „

3. „ 60 „ „ „

4. „ 50 „ „ „

5. „ 40 „ „ „

6. „ 30 „ „ „

7. „ 20 „ „ „

8. „ 15 „ „ „

9. „ 10 „ „ „

10. „ 10 „ „ „

Stettin, 6. Juli. Fruchtbörsen. Weizen Juli 156, Sept. 161, Okt. 166, Nov. 171, Dec. 176, Jan. 181, Febr. 186, März 191, April 196, Mai 201, Juni 206, Juli 211, Aug. 216, Sept. 221, Okt. 226, Nov. 231, Dec. 236, Jan. 241, Febr. 246, März 251, April 256, Mai 261, Juni 266, Juli 271, Aug. 276, Sept. 281, Okt. 286, Nov. 291, Dec. 296, Jan. 301, Febr. 306, März 311, April 316, Mai 321, Juni 326, Juli 331, Aug. 336, Sept. 341, Okt. 346, Nov. 351, Dec. 356, Jan. 361, Febr. 366, März 371, April 376, Mai 381, Juni 386, Juli 391, Aug. 396, Sept. 401, Okt. 406, Nov. 411, Dec. 416, Jan. 421, Febr. 426, März 431, April 436, Mai 441, Juni 446, Juli 451, Aug. 456, Sept. 461, Okt. 466, Nov. 471, Dec. 476, Jan. 481, Febr. 486, März 491, April 496, Mai 501, Juni 506, Juli 511, Aug. 516, Sept. 521, Okt. 526, Nov. 531, Dec. 536, Jan. 541, Febr. 546, März 551, April 556, Mai 561, Juni 566, Juli 571, Aug. 576, Sept. 581, Okt. 586, Nov. 591, Dec. 596, Jan. 601, Febr. 606, März 611, April 616, Mai 621, Juni 626, Juli 631, Aug. 636, Sept. 641, Okt. 646, Nov. 651, Dec. 656, Jan. 661, Febr. 666, März 671, April 676, Mai 681, Juni 686, Juli 691, Aug. 696, Sept. 701, Okt. 706, Nov. 711, Dec. 716, Jan. 721, Febr. 726, März 731, April 736, Mai 741, Juni 746, Juli 751, Aug. 756, Sept. 761, Okt. 766, Nov. 771, Dec. 776, Jan. 781, Febr. 786, März 791, April 796, Mai 801, Juni 806, Juli 811, Aug. 816, Sept. 821, Okt. 826, Nov. 831, Dec. 836, Jan. 841, Febr. 846, März 851, April 856, Mai 861, Juni 866, Juli 871, Aug. 876, Sept. 881, Okt. 886, Nov. 891, Dec. 896, Jan. 901, Febr. 906, März 911, April 916, Mai 921, Juni 926, Juli 931, Aug. 936, Sept. 941, Okt. 946, Nov. 951, Dec. 956, Jan. 961, Febr. 966, März 971, April 976, Mai 981, Juni 986, Juli 991, Aug. 996, Sept. 1001, Okt. 1006, Nov. 1011, Dec. 1016, Jan. 1021, Febr. 1026, März 1031, April 1036, Mai 1041, Juni 1046, Juli 1051, Aug. 1056, Sept. 1061, Okt. 1066, Nov. 1071, Dec. 1076, Jan. 1081, Febr. 1086, März 1091, April 1096, Mai 1101, Juni 1106, Juli 1111, Aug. 1116, Sept. 1121, Okt. 1126, Nov. 1131, Dec. 1136, Jan. 1141, Febr. 1146, März 1151, April 1156, Mai 1161, Juni 1166, Juli 1171, Aug. 1176, Sept. 1181, Okt. 1186, Nov. 1191, Dec. 1196, Jan. 1201, Febr. 1206, März 1211, April 1216, Mai 1221, Juni 1226, Juli 1231, Aug. 1236, Sept. 1241, Okt. 1246, Nov. 1251, Dec. 1256, Jan. 1261, Febr. 1266, März 1271, April 1276, Mai 1281, Juni 1286, Juli 1291, Aug. 1296, Sept. 1301, Okt. 1306, Nov. 1311, Dec. 1316, Jan. 1321, Febr. 1326, März 1331, April 1336, Mai 1341, Juni 1346, Juli 1351, Aug. 1356, Sept. 1361, Okt. 1366, Nov. 1371, Dec. 1376, Jan. 1381, Febr. 1386, März 1391, April 1396, Mai 1401, Juni 1406, Juli 1411, Aug. 1416, Sept. 1421, Okt. 1426, Nov. 1431, Dec. 1436, Jan. 1441, Febr. 1446, März 1451, April 1456, Mai 1461, Juni 1466, Juli 1471, Aug. 1476, Sept. 1481, Okt. 1486, Nov. 1491, Dec. 1496, Jan. 1501, Febr. 1506, März 1511, April 1516, Mai 1521, Juni 1526, Juli 1531, Aug. 1536, Sept. 1541, Okt. 1546, Nov. 1551, Dec. 1556, Jan. 1561, Febr. 1566, März 1571, April 1576, Mai 1581, Juni 1586, Juli 1591, Aug. 1596, Sept. 1601, Okt. 1606, Nov. 1611, Dec. 1616, Jan. 1621, Febr. 1626, März 1631, April 1636, Mai 1641, Juni 1646, Juli 1651, Aug. 1656, Sept. 1661, Okt. 1666, Nov. 1671, Dec. 1676, Jan. 1681, Febr. 1686, März 1691, April 1696, Mai 1701, Juni 1706, Juli 1711, Aug. 1716, Sept. 1721, Okt. 1726, Nov. 1731, Dec. 1736, Jan. 1741, Febr. 1746, März 1751, April 1756, Mai 1761, Juni 1766, Juli 1771, Aug. 1776, Sept. 1781, Okt. 1786, Nov. 1791, Dec. 1796, Jan. 1801, Febr. 1806, März 1811, April 1816, Mai 1821, Juni 1826, Juli 1831, Aug. 1836, Sept. 1841, Okt. 1846, Nov. 1851, Dec. 1856, Jan. 1861, Febr. 1866, März 1871, April 1876, Mai 1881, Juni 1886, Juli 1891, Aug. 1896, Sept. 1901, Okt. 1906, Nov. 1911, Dec. 1916, Jan. 1921, Febr. 1926, März 1931, April 1936, Mai 1941, Juni 1946, Juli 1951, Aug. 1956, Sept. 1961, Okt. 1966, Nov. 1971, Dec. 1976, Jan. 1981, Febr. 1986, März 1991, April 1996, Mai 2001, Juni 2006, Juli 2011, Aug. 2016, Sept. 2021, Okt. 2026, Nov. 2031, Dec. 2036, Jan. 2041, Febr. 2046, März 2051, April 2056, Mai 2061, Juni 2066, Juli 2071, Aug. 2076, Sept. 2081, Okt. 2086, Nov. 2091, Dec. 2096, Jan. 2101, Febr. 2106, März 2111, April 2116, Mai 2121, Juni 2126, Juli 2131, Aug. 2136, Sept. 2141, Okt. 2146, Nov. 2151, Dec. 2156, Jan. 2161, Febr. 2166, März 2171, April 2176, Mai 2181, Juni 2186, Juli 2191, Aug. 2196, Sept. 2201, Okt. 2206, Nov. 2211, Dec. 2216, Jan. 2221, Febr. 2226, März 2231, April 2236, Mai 2241, Juni 2246, Juli 2251, Aug. 2256, Sept. 2261, Okt. 2266, Nov. 2271, Dec. 2276, Jan. 2281, Febr. 2286, März 2291, April 2296, Mai 2301, Juni 2306, Juli 2311, Aug. 2316, Sept. 2321, Okt. 2326, Nov. 2331, Dec. 2336, Jan. 2341, Febr. 2346, März 2351, April 2356, Mai 2361, Juni 2366, Juli 2371, Aug. 2376, Sept. 2381, Okt. 2386, Nov. 2391, Dec. 2396, Jan. 2401, Febr. 2406, März 2411, April 2416, Mai 2421, Juni 2426, Juli 2431, Aug. 2436, Sept. 2441, Okt. 2446, Nov. 2451, Dec. 2456, Jan. 2461, Febr. 2466, März 2471, April 2476, Mai 2481, Juni 2486, Juli 2491, Aug. 2496, Sept. 2501, Okt. 2506, Nov. 2511, Dec. 2516, Jan. 2521, Febr. 2526, März 2531, April 2536, Mai 2541, Juni 2546, Juli 2551, Aug. 2556, Sept. 2561, Okt. 2566, Nov. 2571, Dec. 2576, Jan. 2581, Febr. 2586, März 2591, April 2596, Mai 2601, Juni 2606, Juli 2611, Aug. 2616, Sept. 2621, Okt. 2626, Nov. 2631, Dec. 2636, Jan. 2641, Febr. 2646, März 2651, April 2656, Mai 2661, Juni 2666, Juli 2671, Aug. 2676, Sept. 2681, Okt. 2686, Nov. 2691, Dec. 2696, Jan. 2701, Febr. 2706, März 2711, April 2716, Mai 2721, Juni 2726, Juli 2731, Aug. 2736, Sept. 2741, Okt. 2746, Nov. 2751, Dec. 2756, Jan. 2761, Febr. 2766, März 2771, April 2776, Mai 2781, Juni 2786, Juli 2791, Aug. 2796, Sept. 2801, Okt. 2806, Nov. 2811, Dec. 2816, Jan. 2821, Febr. 2826, März 2831, April 2836, Mai 2841, Juni 2846, Juli 2851, Aug. 2856, Sept. 2861, Okt. 2866, Nov. 2871, Dec. 2876, Jan. 2881, Febr. 2886, März 2891, April 2896, Mai 2901, Juni 2906, Juli 2911, Aug. 2916, Sept. 2921, Okt. 2926, Nov. 2931, Dec. 2936, Jan. 2941, Febr. 2946, März 2951, April 2956, Mai 2961, Juni 2966, Juli 2971, Aug. 2976, Sept. 2981, Okt. 2986, Nov. 2991, Dec. 2996, Jan. 3001, Febr. 3006, März 3011, April 3016, Mai 3021, Juni 3026, Juli 3031, Aug. 3036, Sept. 3041, Okt. 3046, Nov. 3051, Dec. 3056, Jan. 3061, Febr. 3066, März 3071, April 3076, Mai 3081, Juni 3086, Juli 3091, Aug. 3096, Sept. 3101, Okt. 3106, Nov. 3111, Dec. 3116, Jan. 3121, Febr. 3126, März 3131, April 3136, Mai 3141, Juni 3146, Juli 3151, Aug. 3156, Sept. 3161, Okt. 3166, Nov. 3171, Dec. 3176, Jan. 3181, Febr. 3186, März 3191, April 3196, Mai 3201, Juni 3206, Juli 3211, Aug. 3216, Sept. 3221, Okt. 3226, Nov. 3231, Dec. 3236, Jan. 3241, Febr. 3246, März 3251, April 3256, Mai 3261, Juni 3266, Juli 3271, Aug. 3276, Sept. 3281, Okt. 3286, Nov. 3291, Dec. 3296, Jan. 3301, Febr. 3306, März 3311, April 3316, Mai 3321, Juni 3326, Juli 3331, Aug. 3336, Sept. 3341, Okt. 3346, Nov. 3351, Dec. 3356, Jan. 3361, Febr. 3366, März 3371, April 3376, Mai 3381, Juni 3386, Juli 3391, Aug. 3396, Sept. 3401, Okt. 3406, Nov. 3411, Dec. 3416, Jan. 3421, Febr. 3426, März 3431, April 3436, Mai 3441, Juni 3446, Juli 3451, Aug. 3456, Sept. 3461, Okt. 3466, Nov. 3471, Dec. 3476, Jan. 3481, Febr. 3486, März 3491, April 3496, Mai 3501, Juni 3506, Juli 3511, Aug. 3516, Sept. 3521, Okt. 3526, Nov. 3531, Dec. 3536, Jan. 3541, Febr. 3546, März 3551, April 3556, Mai 3561, Juni 3566, Juli 3571, Aug. 3576, Sept. 3581, Okt. 3586, Nov. 3591, Dec. 3596, Jan. 3601, Febr. 3606, März 3611, April 3616, Mai 3621, Juni 3626, Juli 3631, Aug. 3636, Sept. 3641, Okt. 3646, Nov. 3651, Dec. 3656, Jan. 3661, Febr. 3666, März 3671, April 3676, Mai 3681, Juni 3686, Juli 3691, Aug. 3696, Sept. 3701, Okt. 3706, Nov. 3711, Dec. 3716, Jan. 3721, Febr. 3726, März 3731, April 3736, Mai 3741, Juni 3746, Juli 3751, Aug. 3756, Sept. 3761, Okt. 3766, Nov. 3771, Dec. 3776, Jan. 3781, Febr. 3786, März 3791, April 3796, Mai 3801, Juni 3806, Juli 3811, Aug. 3816, Sept. 3821, Okt. 3826, Nov. 3831, Dec. 3836, Jan. 3841, Febr. 3846, März 3851, April 3856, Mai 3861, Juni 3866, Juli 3871, Aug. 3876, Sept. 3881, Okt. 3886, Nov. 3891, Dec. 3896, Jan. 3901, Febr. 3906, März 3911, April 3916, Mai 3921, Juni 3926, Juli 3931, Aug. 3936, Sept. 3941, Okt. 3946, Nov. 3951, Dec. 3956, Jan. 3961, Febr. 3966, März 3971, April 3976, Mai 3981, Juni 3986, Juli 3991, Aug. 3996, Sept. 4001, Okt. 4006, Nov. 4011, Dec. 4016, Jan. 4021, Febr. 4026, März 4031, April 4036, Mai 4041, Juni 4046, Juli 4051, Aug. 4056, Sept. 4061, Okt. 4066, Nov. 4071, Dec. 4076, Jan. 4081, Febr. 4086, März 4091, April 4096, Mai 4101, Juni 4106, Juli 4111, Aug. 4116, Sept. 4121, Okt. 4126, Nov. 4131, Dec. 4136, Jan. 4141, Febr. 4146, März 4151, April 4156, Mai 4161, Juni 4166, Juli 4171, Aug. 4176, Sept. 4181, Okt. 4186, Nov. 4191, Dec. 4196, Jan. 4201, Febr. 4206, März 4211, April 4216, Mai 4221, Juni 4226, Juli 4231, Aug. 4236, Sept. 4241, Okt. 4246, Nov. 4251, Dec. 4256, Jan. 4261, Febr. 4266, März 4271, April 4276, Mai 4281, Juni 4286, Juli 4291, Aug. 4296, Sept. 4301, Okt. 4306, Nov. 4311, Dec. 4316, Jan. 4321, Febr. 4326, März 4331, April 4336, Mai 4341, Juni 4346, Juli 4351, Aug. 4356, Sept. 4361, Okt. 4366, Nov. 4371, Dec. 4376, Jan. 4381, Febr. 4386, März 4391, April 4396, Mai 4401, Juni 4406, Juli 4411, Aug. 4416, Sept. 4421, Okt. 4426, Nov. 4431, Dec. 4436, Jan. 4441, Febr. 4446, März 4451, April 4456, Mai 4461, Juni 4466, Juli 4471, Aug. 4476, Sept. 4481, Okt. 4486, Nov. 4491, Dec. 4496, Jan. 4501, Febr. 4506, März 4511, April 4516, Mai 4521, Juni 4526, Juli 4531, Aug. 4536, Sept. 4541, Okt. 4546, Nov. 4551, Dec. 4556, Jan. 4561, Febr. 4566, März 4571, April 4576, Mai 4581, Juni 4586, Juli 4591, Aug. 4596, Sept. 4601, Okt. 4606, Nov. 4611, Dec. 4616, Jan. 4621, Febr. 4626, März 4631, April 4636, Mai 4641, Juni 4646, Juli 4651, Aug. 4656, Sept. 4661, Okt. 4666, Nov. 4671, Dec. 4676, Jan. 4681, Febr. 4686, März 4691, April 4696, Mai 4701, Juni 4706, Juli 4711, Aug. 4716, Sept. 4721, Okt. 4726, Nov. 4731, Dec. 4736, Jan. 4741, Febr. 4746, März 4751, April 4756, Mai 4761, Juni 4766, Juli 4771, Aug. 4776, Sept. 4781, Okt. 4786, Nov. 4791, Dec. 4796, Jan. 4801, Febr. 4806, März 4811, April 4816, Mai 4821, Juni 4826, Juli 4831, Aug. 4836, Sept. 4841, Okt. 4846, Nov. 4851, Dec. 4856, Jan. 4861, Febr. 4866, März 4871, April 4876, Mai 4881, Juni 4886, Juli 4891, Aug. 4896, Sept. 4901, Okt. 4906, Nov. 4911, Dec. 4916, Jan. 4921, Febr. 4926, März 4931, April 4936, Mai 4941, Juni 4946, Juli 4951, Aug. 4956, Sept. 4961, Okt. 4966, Nov. 4971, Dec. 4976, Jan. 4981, Febr. 4986, März 4991, April 4996, Mai 5001, Juni 5006, Juli 5011, Aug. 5016, Sept. 5021, Okt. 5026, Nov. 5031, Dec. 5036, Jan. 5041, Febr. 5046, März 5051, April 5056, Mai 5061, Juni 5066, Juli 5071, Aug. 5076, Sept. 5081, Okt. 5086, Nov. 5091, Dec. 5096, Jan. 5101, Febr. 5106, März 5111, April 5116, Mai 5121, Juni 5126, Juli 5131, Aug. 5136, Sept. 5141, Okt. 5146, Nov. 5151, Dec. 5156, Jan. 5161, Febr. 5166, März 5171, April 5176, Mai 5181, Juni 5186, Juli 5191, Aug. 5196, Sept. 5201, Okt. 5206, Nov. 5211, Dec. 5216, Jan. 5221, Febr. 5226, März 5231, April 5236, Mai 5241, Juni 5246, Juli 5251, Aug. 5256, Sept. 5261, Okt. 5266, Nov. 5271, Dec. 5276, Jan. 5281, Febr. 5286, März 5291, April 5296, Mai 5301, Juni 5306, Juli 5311, Aug. 5316, Sept. 5321, Okt. 5326, Nov. 5331, Dec. 5336, Jan. 5341, Febr. 5346, März 5351, April 5356, Mai 5361, Juni 5366, Juli 5371, Aug. 5376, Sept. 5381, Okt. 5386, Nov. 5391, Dec. 5396, Jan. 5401, Febr. 5406, März 5411, April 5416, Mai 5421, Juni 5426, Juli 5431, Aug. 5436, Sept. 5441, Okt. 5446, Nov. 5451, Dec. 5456, Jan. 5461, Febr. 5466, März 5471, April 5476, Mai 5481, Juni 5486, Juli 5491, Aug. 5496, Sept. 5501, Okt. 5506, Nov. 5511, Dec. 5516, Jan. 5521, Febr. 5526, März 5531, April 5536, Mai 5541, Juni 5546, Juli 5551, Aug. 5556, Sept. 5561, Okt. 5566, Nov. 5571, Dec. 5576, Jan. 5581, Febr. 5586, März 5591, April 5596, Mai 5601, Juni 5606, Juli 5611, Aug. 5616, Sept. 5621, Okt. 5626, Nov. 5631, Dec. 5636, Jan. 5641, Febr. 5646, März 5651, April 5656, Mai 5661, Juni 5666, Juli 5671, Aug. 5676, Sept. 5681, Okt. 5686, Nov. 5691, Dec. 5696, Jan. 5701, Febr. 5706, März 5711, April 5716, Mai 5721, Juni 5726, Juli 5731, Aug. 5736, Sept. 5741, Okt. 5746, Nov. 5751, Dec. 5756, Jan. 5761, Febr. 5766, März 5771, April 5776, Mai 5781, Juni 5786, Juli 5791, Aug. 5796, Sept. 5801, Okt. 5806, Nov. 5811, Dec. 5816, Jan. 5821, Febr. 5826, März 5831, April 5836, Mai 5841, Juni 5846, Juli 5851, Aug. 5856, Sept. 5861, Okt. 5866, Nov. 5871, Dec. 5876, Jan. 5881, Febr. 5886, März 5891, April 5896, Mai 5901, Juni 5906, Juli 5911, Aug. 5916, Sept. 5921, Okt. 5926, Nov. 5931, Dec. 5936, Jan. 5941, Febr. 5946, März 5951, April 5956, Mai 5961, Juni 5966, Juli 5971, Aug. 5976, Sept. 5981, Okt. 5986, Nov. 5991, Dec. 5996, Jan. 6001, Febr. 6006, März 6011, April 6016, Mai 6021, Juni 6026, Juli 6031, Aug. 6036, Sept. 6041, Okt. 6046, Nov. 6051, Dec. 6056, Jan. 6061, Febr. 6066, März 6071, April 6076, Mai 6081, Juni 6086, Juli 6091, Aug. 6096, Sept. 6101, Okt. 6106, Nov. 6111, Dec. 6116, Jan. 6121, Febr. 6126, März 6131, April 6136, Mai 6141, Juni 6146, Juli 6151, Aug. 6156, Sept. 6161, Okt. 6166, Nov. 6171, Dec. 6176, Jan. 6181, Febr. 6186, März 6191, April 6196, Mai 6201, Juni 6206, Juli 6211, Aug. 6216, Sept. 6221, Okt. 6226, Nov. 6231, Dec. 6236, Jan. 6241, Febr. 6246, März 6251, April 6256, Mai 6261, Juni 6266, Juli 6271, Aug. 6276, Sept. 6281, Okt. 6286, Nov. 6291, Dec. 6296, Jan. 6301, Febr. 6306, März 6311, April 6316, Mai 6321, Juni 6326, Juli 6331, Aug. 6336, Sept. 6341, Okt. 6346, Nov. 6351, Dec. 6356, Jan. 6361, Febr. 6366, März 6371, April 6376, Mai 6381, Juni 6386, Juli 6391, Aug. 6396, Sept. 6401, Okt. 6406, Nov. 6411, Dec. 6416, Jan. 6421, Febr. 6426, März 6431, April 6436, Mai 6441, Juni 6446, Juli 6451, Aug. 6456, Sept. 6461, Okt. 6466, Nov. 6471, Dec. 6476, Jan. 6481, Febr. 6486, März 6491, April 6496, Mai 6501, Juni 6506, Juli 6511, Aug. 6516, Sept. 6521, Okt. 6526, Nov. 6531, Dec. 6536, Jan. 6541, Febr. 6546, März 6551, April 6556, Mai 6561, Juni 6566, Juli 6571, Aug. 6576, Sept. 6581, Okt. 6586, Nov. 6591, Dec. 6596, Jan. 6601, Febr. 6606, März 6611, April 6616, Mai 6621, Juni 6626, Juli 6631, Aug. 6636, Sept. 6641, Okt. 6646, Nov. 6651, Dec. 6656, Jan. 6661, Febr. 6666, März 6671, April 6676, Mai 6681, Juni 6686, Juli 6691, Aug. 6696, Sept. 6701, Okt. 6706, Nov. 6711, Dec. 6716, Jan. 6721, Febr. 6726, März 6731, April 6736, Mai 6741, Juni 6746, Juli 6751, Aug. 6756, Sept. 6761, Okt. 6766, Nov. 6771, Dec. 6776, Jan. 6781, Febr. 6786, März 6791, April 6796, Mai 6801, Juni 6806, Juli 6811, Aug. 6816, Sept. 6821, Okt. 6826, Nov. 6831, Dec. 6836, Jan. 6841, Febr. 6846, März 6851, April 6856, Mai 6861, Juni 6866, Juli 6871, Aug. 6876, Sept. 6881, Okt. 6886, Nov. 6891, Dec. 6896, Jan. 6901, Febr. 6906, März 6911, April 6916, Mai 6921, Juni 6926, Juli 6931, Aug. 6936, Sept. 6941, Okt. 6946, Nov. 6951, Dec. 6956, Jan. 6961, Febr. 6966, März 6971, April 6976, Mai 6981, Juni 6986, Juli 6991, Aug. 6996, Sept. 7001, Okt. 7006, Nov. 7011, Dec. 7016, Jan. 7021, Febr. 7026, März 7031, April 7036, Mai 7041, Juni 7046, Juli 7051, Aug. 7056, Sept. 7061, Okt. 7066, Nov. 7071, Dec. 7076, Jan. 7081, Febr. 7086, März 7091, April 7096, Mai 7101, Juni 7106, Juli 7111, Aug. 7116, Sept. 7121, Okt. 7126, Nov. 7131, Dec. 7136, Jan. 7141, Febr. 7146, März 7151, April 7156, Mai 7161, Juni 7166, Juli 7171, Aug. 7176, Sept. 7181, Okt. 7186, Nov. 7191, Dec. 7196, Jan. 7201, Febr. 7206, März 7211, April 7216, Mai 7221, Juni 7226, Juli 7231, Aug. 7236, Sept. 7241, Okt. 7246, Nov. 7251, Dec. 7256, Jan. 7261, Febr. 7266, März 7271, April 7276, Mai 7281, Juni 7286, Juli 7291, Aug. 7296, Sept. 7301, Okt. 7306, Nov. 7311, Dec. 7316, Jan. 7321, Febr. 7326, März 7331, April 7336, Mai 7341, Juni 7346, Juli 7351, Aug. 7356, Sept. 7361, Okt. 7366, Nov. 7371, Dec. 7376, Jan. 7381, Febr. 7386, März 7391, April 7396, Mai 7401, Juni 7406, Juli 7411, Aug. 7416, Sept. 7421, Okt. 7426, Nov. 7431, Dec. 7436, Jan. 7441, Febr. 7446, März 7451, April 7456, Mai 7461, Juni 7466, Juli 7471, Aug. 7476, Sept. 7481, Okt. 7486, Nov. 7491, Dec. 7496, Jan. 7501, Febr. 7506, März 7511, April 7516, Mai 7521, Juni 7526, Juli 7531, Aug. 7536, Sept. 7541, Okt. 7546, Nov. 7551, Dec. 7556, Jan. 7561, Febr. 7566, März 7571, April 7576, Mai 7581, Juni 7586, Juli 7591, Aug. 7596, Sept. 7601, Okt. 7606, Nov. 7611, Dec. 7616, Jan. 7621, Febr. 7626, März 7631, April 7636, Mai 7641, Juni 7646, Juli 7651, Aug. 7656, Sept. 7661, Okt. 7666, Nov. 7671, Dec. 7676, Jan. 7681, Febr. 7686, März 7691, April 7696, Mai 7701, Juni 7706, Juli 7711, Aug. 7716, Sept. 7721, Okt. 7726, Nov. 7731, Dec. 7736, Jan. 7741, Febr. 7746, März 7751, April 7756, Mai 7761, Juni 7766, Juli 7771, Aug. 7776, Sept. 7781, Okt. 7786, Nov. 7791, Dec. 7796, Jan. 7801, Febr. 7806, März 7811, April 7816, Mai 7821, Juni 7826, Juli 7831, Aug. 7836, Sept. 7841, Okt. 7846, Nov. 7851, Dec. 7856, Jan. 7861, Febr. 7866, März 7871, April 7876, Mai 7881, Juni 7886, Juli 7891, Aug. 7896, Sept. 7901, Okt. 7906, Nov. 7911, Dec. 7916, Jan. 7921, Febr. 7926, März 7931, April 7936, Mai 7941, Juni 7946, Juli 7951, Aug. 7956, Sept. 7961, Okt. 7966, Nov. 7971, Dec. 7976, Jan. 7981, Febr. 7986, März 7991, April 7996, Mai 8001, Juni 8006, Juli 8011, Aug. 8016, Sept. 8021, Okt. 8026, Nov. 8031, Dec. 8036, Jan. 8041, Febr. 8046, März 8051, April 8056, Mai 8061, Juni 8066, Juli 8071, Aug. 8076, Sept. 8081, Okt. 8086, Nov. 8091, Dec. 8096, Jan. 8101, Febr. 8106, März 8111, April 8116, Mai 8121, Juni 8126, Juli 8131, Aug. 8136, Sept. 8141, Okt. 8146, Nov. 8151, Dec. 8156, Jan. 8161, Febr. 8166, März 8171, April 8176, Mai 8181, Juni 8186, Juli 8191, Aug. 8196, Sept. 8201, Okt. 8206, Nov. 8211, Dec. 8216, Jan. 8221, Febr. 8226, März 8231, April 8236, Mai 8241, Juni 8246, Juli 8251, Aug. 8256, Sept. 8261, Okt. 8266, Nov. 8271, Dec. 8276, Jan. 8281, Febr. 8286, März 8291, April 8296, Mai 8301, Juni 8306, Juli 8311